J.N. 75889

Redaction
der
Pariser u. Wiener
Damenzeitung:
„Iris."

In Eile.

Wiener Stadtbibliothek

Liebenswürdiges Fräulein!

20/6 850

Staunen Sie nicht, daß ich Ihnen diese Zeilen richte, ohne eigentlich zu wissen ob Sie mich kennen, oder auch nur meinen Nahmen überhaupt je gehört haben. Allein das ist so ein altherkömmliches Vorrecht von uns Literaten daß wir uns in der idealen Welt der Kunst und Poesie so manches erlauben dürfen, ohne gerade gegen die lächerlichen Vorurtheile der Welt zu sündigen. Schon lange war es meine Absicht Ihnen einige Zeilen freundlicher Theilnahme zu widmen, da Alles was ich von vielen und competenten Richtern über Ihren Geist, Ihre Bildung und künstlerische Einsicht hörte, bei dem Umstande daß ich für jedes wahre Talent, namentlich wenn es in so schöner Hülle erscheint, die innigste Achtung hege, nur geeignet war mein Interesse im höchsten Grade für Sie zu erregen. Allein am Theater an der Wien war Ihnen nicht der nöthige Spielraum gegönnt um sich als Künstlerin zu bewahrheiten, u. so war mir auch keine schickliche Gelegenheit gebothen irgend eine geistige Verbindung mit Ihnen anzuknüpfen. Nun aber sehe ich mit Vergnügen

Cerro C. Lyrischer Dichter

daß Sie beim hoffentlich sich verjüngenden Theater in der Josefstadt (möge Ihnen die fatale „Arena" nur als eine unvermeidliche Brücke gelten, u. Sie keineswegs entmuthigen) eine bestimmte, u. wie zu erwarten steht ehrenvolle Stellung einnehmen; und so komme ich denn um Sie mit diesen wenigen Worten meiner wärmsten Theilnahme zu versichern, und um Ihnen zugleich zu eröffnen daß ich mit gespannter Aufmerksamkeit Ihrer theatralischen Laufbahn folgen werde, und für dieselbe alles thun was etwa in meinen schwachen Kräften stehen dürfte.

Zugleich erlaube ich mir auch Ihnen die Damenzeitung Iris freundlich zu empfehlen, deren literarischer (leider bis jetzt sehr karger u. beschränkter) Theil seit dem 1ten April d. J. unter meiner Leitung steht; Sie dürften darin in der Folge vielleicht verwandte Klänge begegnen. Das Blatt genießt die rege Theilnahme der ersten hiesigen Notabilitäten, und liegt zwar in keinen Gast- u. Caffeehäusern auf, ist aber dafür in Privatfamilien u. auch in den höchsten Kreisen sehr stark verbreitet.

Als vorläufige Probe sende ich Ihnen eine nächst beste Nummer zu.

Und nun bitte ich Sie noch einmal recht sehr um Vergebung meiner dreisten Freiheit wegen. Vielleicht ist es mir einmal im reichen bunten Leben erlaubt Sie persönlich sprechen zu dürfen,

und dann werde ich Sie auch mündlich jener besonderen Achtung u. Werthschätzung versichern mit welchen ich Ihre niedlichen Hände küssend, das Vergnügen habe mich zu zeichnen

Euerer Liebenswürdigkeit

Ganz ergebener

L. Lerrich

Wollzeile, 776, 2t. Stock

P.S.

Wäre es vielleicht zu viel verlangt wenn ich Sie ersuchte mir durch zwei Zeilen den richtigen Empfang dieses Schreibens zu bestättigen – ?

bitte, bitte

Wiener Stadtbibliothek

zu I. N.
75889

Lerri, L.

Cyr. Dichter; geb. Italiener.
Lebt in Wien.

Auch Uebersetzer deutscher
Tragödien in's Italienische
für Mad. Ristori.

Handschrift von Goltei

aus Weigelts Antrag

Wiener Stadtbibliothek